

Bedarfsbegründung für die weitere Flächeninanspruchnahme der AWR

Die AWR plant, steuert und organisiert auf der Grundlage eines Entsorgungsvertrags mit dem Kreis Rendsburg-Eckernförde die hiesige kommunale Abfallwirtschaft. Die AWR hatte von Anbeginn ihres Bestehens in Ergänzung zum Kreisauftrag auch eine operative, privatwirtschaftliche Ausrichtung. Am Standort Borgstedt wurden von 1994 bis 2018 von den ehemaligen Tochterunternehmen AWZ und SGB zwei Abfallsortieranlagen betrieben. Der Beginn des Strukturwandels am Standort Borgstedt wurde mit der Entscheidung des Kreises, die für die Restmüllverwertung vorgesehene Anlage nicht in Borgstedt, sondern in Neumünster zu errichten, angestoßen. Mit dem in 2003 von der Gesellschaft getroffenen Grundsatzbeschluss, die Bioabfallverwertung für das Kreisgebiet ab 2008 selbst zu übernehmen, begann die strategische Neuausrichtung des Privatgeschäfts. Stand heute verfügt die AWR-Gruppe über eine der größten und modernsten Biogutverwertungsanlagen in Deutschland mit einer kombinierten energetischen und stofflichen Nutzung des Bioguts. Auf dem Weg vom ehemaligen „Abfallsortierzentrum“ zum „Zentrum für biobasierte Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie“ ist die AWR bereits ein gutes Stück vorangekommen. Die Flächeninanspruchnahme auf der Bestandfläche hat sich in dieser Zeit merklich vergrößert. Für die weitere Entwicklung der AWR-Gruppe selbst, aber auch für Firmen, die sich auf dem Gelände eingemietet haben oder von AWR Gelände pachten wollen, stehen von einstmalig 16 ha Fläche (in 1994) heute keine Flächenreserven mehr zur Verfügung (s. Luftbild).



Geländeübersicht Stand 02/2021

Um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, soll nach den Vorgaben der aktuellen Bundesregierung die industrielle Produktion in Deutschland bis 2038 „dekarbonisiert bzw. defossilisiert“ erfolgen. Darüber hinaus sollen bei der Produktion Ressourcen eingespart und im Kreislauf geführt werden. Auch die elektrische sowie zu Heizzwecken und für den Transport benötigte Energie soll klimaneutral erzeugt werden. Ein wichtiger Beitrag, um diese Ziele zu erreichen, wird die „Abfallwirtschaft“ leisten müssen, indem sie Abfälle durch Wiederverwendung erst gar nicht entstehen lässt, durch Kreislaufprozesse sekundäre Ressourcen erzeugt und das energetische Potenzial der ihr zur Verfügung gestellten Materialien bestmöglich nutzt.

Im Bereich der organischen Materialien lassen sich Energiezeugung und Kreislaufprozesse optimal konzipieren und *Stoffkreisläufe* vollständig schließen. Die Werkzeuge zur praktischen Umsetzung liefert die **Bioökonomie**. Das Ziel der Bioökonomie ist ein nachhaltigeres Leben,

welches die Natur schont und gleichzeitig Lebensstandards sichert. Dazu beitragen sollen biobasierte Technologien, die den Kreislaufgedanken der Natur zum Vorbild haben. Das visionäre Ziel dabei ist eine ganzheitliche, zirkuläre Wirtschaftsweise unter möglichst hochwertiger, stofflicher wie energetischer Nutzung der eingesetzten Abfälle und Reststoffe (sekundäre Rohstoffe). Nur unter konsequenter Anwendung einer bioökonomischen Wirtschaftsweise können die existenziellen Herausforderungen der Menschheit wie Ressourcenmangel, Dekarbonisierung, Energiewende und die Verhinderung einer Klimakatastrophe bewältigt werden. Am Beispiel der Behandlung von Biogut in der eigenen Bioabfallbehandlungsanlage Borgstedt hat die AWR die Chancen und auch Hemmnisse auf dem noch weiten Weg zu einer dekarbonisierten, zirkulären Wirtschaftsweise aufgezeigt. In Zusammenarbeit mit bereits in Borgstedt ansässigen Unternehmen, aber auch mit neuen potentiellen Geschäftspartnern soll insbesondere auf den zur Nutzung neu auszuweisenden Flächen die bioökonomische Erzeugung und Nutzung sekundärer Ressourcen vorangetrieben und weiterentwickelt werden. Aktuelle Bedarfe ergeben sich u.a. aus folgenden Anfragen:

1. Fa. Bi.En.; Kiel

Bi.En betreibt seit 2014 auf dem AWR-Bestandsgelände eine Versuchs- und Demonstrationsanlage zur Herstellung von Pellets aus halmartiger Biomasse. Ergänzend hierzu möchte Bi.En eine erste *Produktionsanlage* errichten. Der der AWR genannte Flächenbedarf hierfür sind 10.000 m².

2. Fa. Biochar Rendsburg, Borgstedt

Biochar Rendsburg betreibt seit April 2021 eine Versuchs- und Demonstrationsanlage zur Karbonisierung organischer Stoffe. Ergänzend hierzu möchte Biochar Rendsburg eine Verwertungsanlage für Siebreste aus Kompostierungsanlagen sowie eine weitere Anlage zur Verwertung von kommunalen Klärschlämmen errichten. Der der AWR genannte Flächenbedarf beläuft sich auf ca. 5.000 m²

3. Fa. Neowa, Lüneburg

Neowa möchte eine Umschlagsanlage für organische Brennstoffe errichten, die in Anlagen in Dänemark verwertet werden sollen. Der hierfür genannte Flächenbedarf sind 5.000 m².

Mit der Inbetriebnahme einer neuen Rotte- und Lagerhalle für Kompost sowie zusätzlich einer Freifläche zur Lagerung von Siebresten aus der Kompostierung und Kompost sind die

noch in 2019 vorhandenen Flächenreserven der AWR seit Anfang 2020 vollständig ausgeschöpft. Eine weitere Geschäftsentwicklung ist somit nur noch über die Neuausweisung von Nutzflächen möglich. Mit Hinweis auf das textlich Vorangestellte im Allgemeinen und konkrete Bedarfsnachfragen im Besonderen, ist der Bedarf nach einer Erweiterung des AWR-Betriebsgeländes in dem geplanten Umfang notwendig.

Borgstedt, 13.10,2021

gez. Ralph Hohenschurz-Schmidt

- Geschäftsführer der AWR -